



Gemütliches «Zmörgele» im Kindergarten. Fotos: zvg.



Zum Abschluss des Schulsilvesters gibt es Kino.

Musikschule Opfikon

Klarinette oder Saxophon lernen? Zwei besonders abwechslungsreiche Instrumente

Klarinette



«Die Klarinette ist toll, weil man so viel unterschiedliche Musik spielen kann. Mir gefällt besonders Klezmer-Musik!»

Paul, 9 Jahre alt

Familie:

- Die Klarinette gehört zur Familie der Holzblasinstrumente.

Einstiegsalter:

- Ab ca. acht bis neun Jahren

Hörempfehlung:

- Sergei Prokofjew – Die «Katze» im musikalischen Märchen «Peter und der Wolf»

Pro:

- gut zu transportieren
- kompatibel mit heilhörigen Wohnungen
- flexibel einsetzbar als Soloinstrument oder in verschiedenen Ensembles

- grosses Angebot an Original-Literatur und sehr gefragt in der Volksmusik
- mit fester Zahnsperre abspielbar

Gut zu wissen:

Bei der Klarinette gibt es zwei Systeme, die sich in Griffweise und Klang etwas unterscheiden. Wenn ihr Kind sich für die Klarinette interessiert, beraten Lehrkräfte sie gerne über die jeweiligen Vorzüge.

Die meisten Klarinettenschulen sind für B-Klarinette konzipiert. Es gibt jedoch auch Lehrwerke für die etwas kleinere C-Klarinette, deren Grifflöcher für Kinderfinger leichter abzudecken sind.

Saxophon



«Mit einem Saxophon auf der Bühne fühle ich mich einfach cool!»

Moritz, 11 Jahre alt

Familie:

- Das Saxophon gehört aufgrund der Anblas-technik mittels Rohrblatt zur Familie der Holzblasinstrumente, auch wenn der Korpus aus Messing ist.

Einstiegsalter:

- ab ca. neun Jahren bis zehn Jahren (Alt-saxophon)

Preis:

ab ca. Fr. 1100.-

Hörempfehlung:

- Alexander Glasunow – Konzert für Altsaxophon und Streichorchester
- Paul Desmond – Take Five

Pro:

- im speziellen Saxophonrucksack problemlos zu transportieren
- leichtere Ansprache im Vergleich zur Klarinette
- bestens einsetzbar in Bigband, Jazz-, Pop-, Rockband und Blasorchester
- breites Repertoire im Bereich der U-Musik, auch Filmmusik

Gut zu wissen:

Innerhalb der Saxophonfamilie ist das Altsaxophon von der Grösse her für Kinder am besten geeignet.

In letzter Zeit gibt es vermehrt Bestrebungen, durch Gewichts- und Grössenreduktion kinderfreundlichere Saxophone zu bauen. Lassen Sie sich von einer Fachkraft beraten, falls Sie einen frühen Einstieg für Ihr Kind wünschen.

Am 30. Januar 2020 hat das neue Semester der Musikschule begonnen. Anmeldungen für Instrumental- bzw. Gesangsunterricht nimmt das Schulsekretariat, Giebeleichstr. 52, entgegen:
Telefon 044 829 84 92; Fax 044 829 84 99
E-Mail: musikschule@schule-opfikon.ch
<http://www.opfikon.ch/schule/de/>

Nach dem Lärm gibt es Frühstück

Aufgeregt sitzen die Kinder des Kindergartens Wright-Place am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien in der Garderobe. Für den Schulsilvester mussten alle früh aufstehen. Bereits um 7 Uhr ist Treffpunkt im Kindergarten. Es ist Schulsilvester! Ein alter Brauch im Kanton Zürich, bei dem die Schulkinder am letzten Schultag des Jahres in den frühen Morgenstunden die Bevölkerung durch viel Lärm und Krach aus ihren Betten holen. Jedes Kind hat ein Instrument mitgebracht, und lärmend ziehen die Kinder der beiden Kindergärten durch den Glattpark. Für

einmal darf man so laut sein wie nur möglich, und die Kinder geniessen das ersichtlich. Nach dem Lärmmarsch erfreuen sich alle an einem feinen Frühstück mit Zopf, Nutella, Honig und Milch im Kindergarten. Die Stimmung ist festlich und gemütlich. Zum krönenden Abschluss haben die Kindergärtnerinnen eine Überraschung für die Kinder: Kino! Ein besinnlicher Weihnachtsfilm rundet den frühen Morgen ab und die Kinder gehen mit strahlenden Gesichtern in die wohlverdienten Weihnachtsferien.

S. Eugster und C. Vollenweider



Lärmend gehts im Dunkeln durch den Glattpark: «Alli ufwache!»



Gemeinsam mussten die Kinder die Unterschiede zwischen Tausendfüsser und Hundertfüsser herausfinden.



Im Wald angekommen, durften sie den Naturgeräuschen mit geschlossenen Augen zuhören. Fotos: zvg.

Die 1. Klasse geht in den Wald

Jeden Mittwoch macht sich die Klasse 1d auf in den Wald. Schon auf dem Weg zählen wir Dinge aus unserer Umgebung. Am 15. Januar 2020 zählten wir, wie viele Häuser es hat. Im Wald angekommen, beginnen wir das Programm jeweils mit dem

Lauschen von Naturgeräuschen. An diesem Morgen hörten wir mehrere Spechte sowie Raben. Danach beschäftigten wir uns mit dem Tausendfüsser. Wir fanden die Unterschiede zwischen dem Tausendfüsser und dem Hundertfüsser heraus.

Wir erfuhren, dass ein Tausendfüsser bis zu 750 Beine haben kann. Pro Körperteil hat er vier Beine. Zum Schluss bauten wir einen Tausendfüsser aus einem Baumstamm und Stecken als Beine. Das hat Spass gemacht.

Klasse 1d, Schulhaus Lättenwiesen



Die Kinder haben einen Tausendfüsser mit kleinen Ästen gebaut.



Einen Hundertfüsser haben die Erstklässler mit grossen Ästen gebaut.

Eure Vergangenheit aus unserer Sicht betrachtet

Was heisst kompetenzorientierter Umgang mit Migration im Geschichtsunterricht?

An der Schule Opfikon lässt sich ein hoher Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund verzeichnen. Diese Tatsache ist insofern erfreulich, wie die Vielzahl der Kulturen, die sie durch ihre Familien mitbringen, zu einer Bereicherung des Lebens beiträgt. Die Schule wird durch diese Tatsache jedoch auch vor Herausforderungen gestellt, weil sie einen entscheidenden Beitrag dabei leisten muss, auf der Basis einer für alle förderlichen Schulkultur ein gutes Zusammenleben dieser unterschiedlichen Kulturen und eine alle motivierende Lernatmosphäre zu ermöglichen.

Anstatt weiter wie bisher auf einer Integration der Träger dieser vielfältigen Kulturen in die kulturelle Tradition der Schweiz zu beharren, bekennt sich die Schule Opfikon zu einer inkludierten Haltung in der Frage des Umgangs mit Migration. Diese Haltung schlägt sich in der Sekundarschule Halden auch in der didaktischen Ausrichtung und Gestaltung des Geschichtsunterrichts nieder.

Wenn es bisher oft so war, dass die Vergangenheit der Herkunftsländer von Migranten aus der Perspektive abendländischer Kultur oder gar aus eurozentristischer



Vor der Zeitleiste: Vier Schülerinnen aus der Sekundarschule Halden mit vier verschiedenen Nationalitäten und jeweils unterschiedlicher kultureller Zugehörigkeit.

Foto: zvg.

Sicht wahrgenommen und gedeutet werden, so sind die Lehrpersonen im Geschichtsunterricht heute mehr denn je gefordert, den Schülerinnen und Schülern einen multiperspektivischen Zugang zur Vergangenheit zu ermöglichen. Nur so können alle durch vielfältige Kulturen geprägten Lernenden in hete-

rogenen Lerngruppen inkludiert werden. Auf diese Weise wird vermieden, dass die Herkunftskultur zu einer separierenden Kategorie gemacht wird. Denn dies würde dazu führen, dass den Lernenden mit Migrationshintergrund die Geschichte ihrer Herkunftsgesellschaft nur aus der Perspektive der

Kultur der Lehrperson erklärt würde. Stattdessen ist im Geschichtsunterricht nach Themen zu den Herkunftskulturen der Schülerinnen und Schüler zu suchen, mit welchen sie im Unterricht die oft wechselhafte und vielschichtige Vergangenheit ihres Heimatlandes bearbeiten und mit welchen

sie sich inkludiert mit ihren eigenen Erfahrungen und Reflexionen in das gesellschaftliche Leben einbringen können. Bei der Themenwahl sollte darauf geachtet werden, dass weniger kriegerische Konflikte und mehr intellektuelle Begegnungen sowie kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen in den Blick genommen werden.

Welche Kompetenzen sind im Sinne eines inkludierten Herangehens an die Herausforderungen, welche Migration mit sich bringt, zu einer wichtigen Qualifikation zu entwickeln?

Die Schülerinnen und Schüler sollten sich ihrer kulturellen Zugehörigkeit nicht nur bewusst sein, sie sollten diese und die damit verbundenen Verflechtungen auch beschreiben können. Darüber hinaus müssen sie in der Lage sein, Prozesse interkultureller Aktion analysieren zu können. Sich mit kulturellen Deutungsmustern auseinandersetzen zu können, wäre eine weitere Kompetenz, die es zu erweitern gilt.

Auf diese Weise qualifiziert, werden die Schülerinnen und Schüler dazu fähig sein, eine transkulturelle Identität auszubilden und ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein zu entwickeln.

Nur mit diesen Voraussetzungen wird ein gutes Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft gelingen und von Dauer sein.

Henry Sapparth

Kinder erzählen: «Was wir in Opfikon ändern würden»

Dies ist der erste von drei Teilen unter dem Motto: «Gebt den Kindern eine Stimme.»

Die Klasse von Frau Mani ist nun gut fünf Monate in der ersten Klasse. Mittlerweile klappt das Schreiben von Buchstaben relativ gut. Aber als die DaZ-Lehrerin Laura Knezevic die Klasse fragte, was sie an Opfikon alles verändern würden, wollten sie dies doch lieber zeichnen. «Was würdet ihr machen, wenn ihr Gemeindepräsident oder Gemeindepräsidentin in Opfikon wärt?», fragte sie in die Runde. Erst kamen nur zögerlich ein paar Ideen. Hazal und Lavin würden die Häuser bunter anmalen. Noch eine Spielgruppe würden Tara und Natalija aufmachen. Matias ist unzufrieden wie dreckig die Strassen sind und würde sie am liebsten von der ganzen Bevölkerung putzen lassen. Drini hätte gerne einen Fussballplatz mit einem Häuschen, wo sie sich auch gerade was zu trinken holen könnten. Schlussendlich dachten sich Vedesva und Petar, dass es ganz cool wäre,



Die Klasse 1c mit den Plänen für die neue Stadt Opfikon

wenn sie ein eigenes Schulhaus nur für ihre Klasse hätten. Bei der nächsten Aufgabe waren die Kinder ganz in ihrem Element – zu zweit sollten sie ihre Traumstadt zeichnen. Und da wurde klar: In Opfikon fehlt doch noch eine ganze Menge... die Kinder wollen endlich wieder ihre eigene Badi haben und nicht immer nach Wallisellen, Kloten oder Dübendorf gehen. Die Halfpipe beim Mettlen ist ja ganz

nett aber einen gigantischen Skaterpark wäre doch mal was! Ausserdem sehnen sich die Kinder noch nach einem Bauernhof oder einem Zoo, wo sie Tiere begegnen können, einem Sportzentrum, einem Freizeitpark wie im Legoland, einen eigenen McDonald's, einen Musikladen (worauf Frau Mani ganz eifrig nickte), ein Schulhaus mit einem eigenen Pool, eine Cupcakebackerei und eine Gelate-



Urtan und Cesar besprechen miteinander das gemeinsame neue Projekt.

ria. Wie toll wäre es, wenn wir hier in Opfikon ein Café hätten, wo jeder und jede seine eigene Sprache sprechen könnte. Allein mit der Klasse 1c von Frau Mani wären 11 Sprachen im internationalen Café vertreten. All diese Ideen kamen den Erstklässlern in den zwei Lektionen an einem Donnerstag in den Sinn. Bei Cesar und Urtan gab es ein riesiges Bananentrampolin in der Nähe des Schulhauses. Tara

zeichnete einen Piratenspielplatz neben der Spielgruppe, die sie und Natalija aufmachen wollen. Gegenüber hätte Matias seine Cupcakebackerei. Im Opfikon der 1c gäbe es beim Kreisel der Migros neuerdings ein Kino.

Vor dem Ende der Lektion treffen sich die Kinder wieder im Kreis. Auch die Bilder werden kreisförmig in die Mitte gelegt. Jedes Team erzählt von ihrem «Traumopfikon» und man macht sich gegenseitig Komplimente für die kreativen Ideen und gelungenen Ausführungen. Zum Schluss machen wir von der Klasse ein Foto mit ihren Werken bevor alle in die Pause stürzen. Würden wir den Kindern doch nur die Politik überlassen... Die Strassen wären sauber, die Spielplätze extravagant, jedes Haus wäre in einer anderen Farbe und die Möglichkeiten, sich bei köstlichen Speisen zu treffen, wären zahlreich.

Mal schauen was die Klasse 1e von Frau Ünsal zu sagen hat, wenn wir ihnen die Stimme geben.

Laura Knezevic



Cesar und Urtan wünschen sich eine Badi mit Bananatrampolin.



Bäckerei und Spielgruppe, gewünscht von Tara und Matias.

Aus dem Klassenzimmer die grosse, weite Welt entecken

Unsere Klasse lernte die grosse, weite Welt kennen, so weit das aus dem Klassenzimmer möglich ist. Zum Glück haben wir Kinder aus vielen verschiedenen Ländern, die lebensnah berichten können. Wir haben die Drittklässlerinnen und Drittklässler einige Sätze beenden lassen. Die Antworten der Kinder geben einen Eindruck, was sie interessiert und wie viel sie gelernt haben. Lesen Sie selbst, was dabei herausgekommen ist.



Kinder aus verschiedenen Ländern in einer Schulklasse. Foto: zvg.

Besonders interessiert hat mich ...
 ... woher die Banane stammt. Sie stammt von der Malayischen Halbinsel.
 ... dass es sieben verschiedene Kontinente hat und dass es auf der Welt viele Sprachen hat.
 ... die Tierwelt von Portugal.
 ... die Schrift, weil es so viele Schriften gibt.
 ... dass es in Brasilien 209 Millionen Einwohner hat. Ich finde, dass das sehr viele Einwohner sind, weil in Italien gibt es nur 65,5 Millionen Einwohner.

... dass ich jetzt sehr viele Hauptstädte kenne. Zum Beispiel die Hauptstadt der Philippinen ist Manila. Guatemalas Hauptstadt ist Guatemala City. Und noch viel mehr. Es war auch spannend, dass Indien 80 Mal grösser als die Schweiz ist und 148 Mal mehr Leute hat.

... die verschiedenen Sprachen. Zum Beispiel in Spanien spricht man Spanisch oder in Australien spricht man Englisch.

Spannend war ...
 ... dass wir verschiedene Tiere von verschiedenen Ländern gelernt haben.

... dass Indien der dritthöchste Berg hat. Der Berg heisst Kangenzönga. Und dass der Amazonas in Brasilien ist.
 ... dass es in Italien so heiss ist und selten regnet.
 ... dass der Amazonas 50% Luft gibt.
 ... die Wahrzeichen von Portugal.
 ... dass der zweithöchste Berg der K2 in Pakistan ist.
 ... dass die Welt rund ist.

Mein Lieblingsland und was ich darüber Interessantes weiss ...
 ... Serbien. Die grossen Gebäude, aber Serbien ist arm.
 ... Japan. Dort gibt es feines Essen, zum Beispiel Sushi.
 ... Mexiko.
 ... Brasilien. Dort fliesst der Amazonas, und es gibt die bekannte Jesus-Statue.
 ... Italien. Dort hat es die Spanische Treppe, das Pantheon und das Kolosseum.
 ... Indien. Es hat sehr, sehr feines Essen, ist es nicht so kalt wie hier und hat 1,3 Milliarden Einwohner.

... Pakistan. Dort werden Fussbälle hergestellt.
Da möchte ich einmal hinreisen, weil ...
 ... Zu der Faisal-Moschee in Pakistan, weil sie so schön ist.
 ... Ich möchte gerne einmal nach Japan gehen, weil ich sehen will, wie schön die Kirschbäume dort blühen.
 ... Nach Mexiko, weil es dort so schön ist und die Hauptstadt so gross ist.
 ... Nach Spanien, weil ich einmal Fussball live schauen will.
 ... In die USA, nach Mexiko und nach China. Am liebsten nach Mexiko, weil es hat so lustige Musik, und es ist auch sonnig und hat coole Hotels mit coolen Schwimmbädern.
 ... Ich möchte einmal nach China gehen, weil meine Freundin aus China ist und es dort megafines Essen hat.
 ... Nach Grönland und in die Antarktis, weil ich will das Eis noch geniessen, bevor es schmilzt.

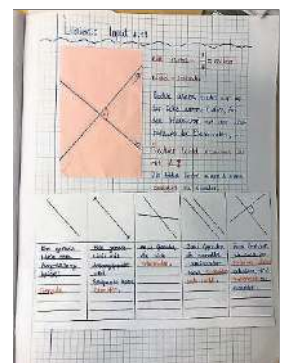
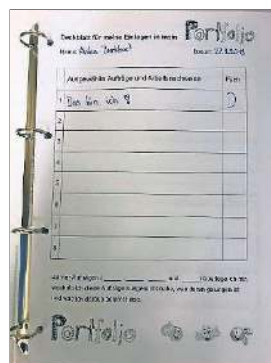
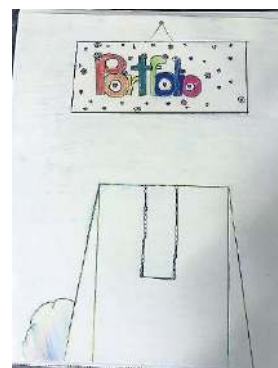
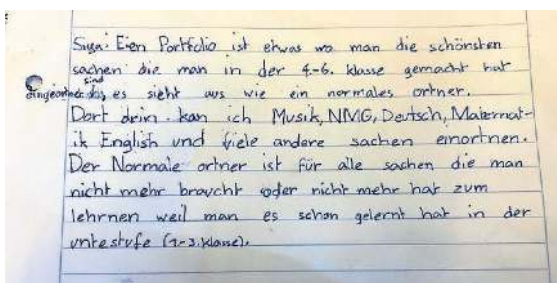
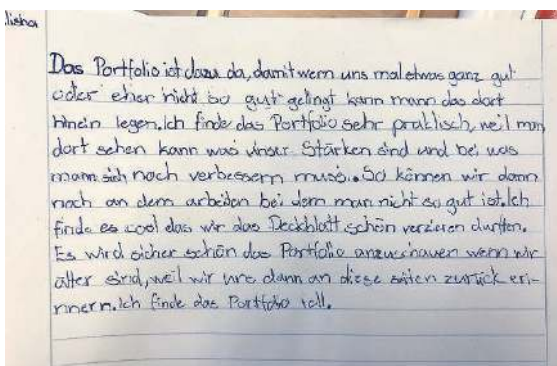
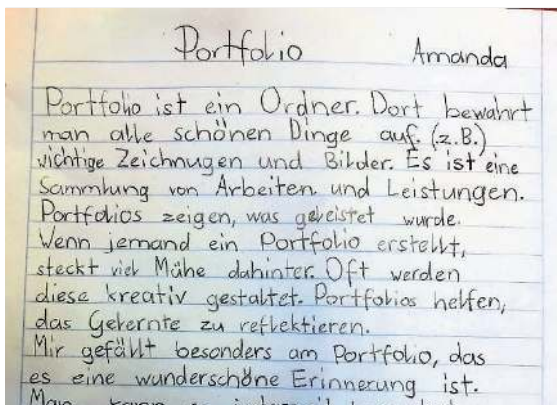
Die Schüler lernen, wie man sein eigenes Portfolio erstellt

Bereits in der vierten Klasse lernen die Schülerinnen und Schüler, was ein Portfolio ist, und gestalten selbst eines. Ihre wichtigsten und besten Arbeiten werden in den kommenden Mittelstufenjahren darin gesammelt, präsentiert und

reflektiert. Diese Arbeit bereitet sie schon jetzt auf die Zeit nach der Schule vor. Die eigenen Arbeiten zu reflektieren und daraus das weitere Lernen abzuleiten, ist eine Fähigkeit, die wichtig für jede individuelle Zukunft ist.



Die Schülerinnen und Schüler gestalteten ihre Portfolios und verfassten einige Zitate. Fotos/Bilder: zvg.



Einstieg in die Farben und Formen, animiert von Joan Miró

Farben, Formen und Joan Miró, so lautete das Quartalsthema des Kindergartens Lilienthal.

Als Einstieg in das Thema Kunst wurden die Kinder mit den Grundlagen von Farben und Formen vertraut gemacht. Passend dazu lernten die Kinder die Grundfarben kennen. Wir experimentierten mit Farben, lernten spielerisch verschiedene Formen kennen und die Kinder sammelten vielfältige Erfahrungen.

Aufbauend zum neu gelernten Wissen, starteten wir mit dem Thema Joan Miró. Der Künstler Joan Miró spricht mit seinen vielseitigen Werken bereits jüngere Kinder an. Joan Mirós Werke sind geprägt von Formen, Figuren und wenigen kräftigen Farben. In einem ersten Teil wurden die Kinder an Mirós Kunst herangeführt. Die Kinder versuchten die Bilder abzuzeichnen und haben eigene Bilder gestaltet. Mirós Arbeiten eignen sich gut, die Fantasie und Kreativität der Kinder zu fördern. Als gestalterische Abschlussarbeit nahmen sich die Kinder aus dem zweiten Kindergartenjahr Miró als Vorbild. Sie versuchten eigene Skulpturen zu



Die Skulpturen, welche nach dem Vorbild Miró erstellt wurden. Fotos: zvg.

skizzieren und erstellten eine selbsterfundene Miró-ähnliche Skulptur her.

Für den Abschluss unseres Themas organisierten wir einen Besuch ins Kunsthaus Zürich. Dort

konnten wir die originalen Kunstwerke von Joan Miró hautnah betrachten.

Ende November war es endlich so weit und unsere Exkursion konnte starten. Eine Kunstpädagogin



Zum Abschluss des Projekts folgte der Besuch im Kunsthaus.

nahm sich während eines zweistündigen Workshops Zeit für uns. Die Kinder haben viel Neues über den Künstler erfahren und einige eindrucksvolle Kunstwerke zu sehen bekommen.

Zum Schluss durften sich die Kinder in einem Atelier noch selber künstlerisch betätigen und gestalteten eigene Traumbilder. Am Ende kamen wir mit vielen Eindrücken im Kindergarten an.

Sportlicher und musischer Morgen auf dem Eisfeld

Voller Freude stehen über vierzig Kinder des Schulhauses Mettlen pünktlich um acht Uhr vor dem Trakt B parat. Die Schüler und Schülerinnen sind sehr aufgeregt, heute geht es nämlich auf das Eisfeld in der Swiss Arena.

Warm angezogen und gut ausgerüstet geht's dann los. Die zweite Klasse von Anja Baumann geht voraus, die erste Klasse von Petra Grabner folgt sogleich. Begleitet von engagierten Müttern und Vätern beider Klassen schreiten wir durch den malerischen Teil von Opfikon Glattbrugg in Richtung Kloten.

Die Häuser sind hübsch geschmückt und wunderbar anzusehen. Die Kinder singen, da läuft es sich leichter. Es ist ein schöner Morgen, die Sonne scheint und es wird ein wunderbarer Spaziergang durch den Wald. Die fröhliche Kinderschar wird neugierig, als wir uns der Swiss Arena nähern.

Beim Eingang finden wir im bereitgestellten Gitterwagen alle vorbereiteten Schlittschuhe. Auf los geht's los. Wir platzieren uns in der Garderobe und ziehen allen Kindern die Schlittschuhe an. Hand-



Die Schülerinnen und Schüler machen sich auf den Weg.

schuhe und Helm dürfen natürlich auch nicht fehlen, dann steigen die Kinder mutig auf das frisch gereinigte Eisfeld. Fröhlich probieren die einen, schon eine Runde zu drehen, andere brauchen noch eine wenig Anleitung und Unterstützung.

Für viele Kinder ist das eine neue, tolle Erfahrung. Die Zeit vergeht wie im Fluge, da müssen wir schon wieder an den Rückweg denken, Schlittschuhe abziehen und diese gereinigt abgeben. Doch bevor wir wieder losmarschieren, brauchen

alle eine kleine Stärkung. Die Lehrpersonen sind froh, dass dieser Ausflug unfallfrei geblieben ist.

Gestärkt spazieren wir wieder zurück, die Kinder plaudern und besprechen ihre Erlebnisse.

Glücklich, aber auch ein wenig müde kommen wir pünktlich zurück ins Schulhaus, wo dann die Hauptprobe für das Adventssingen der Schule Mettlen stattfindet. So erleben die Erst- und Zweitklässler einen sportlichen und musischen Morgen. Das kann auch Schule sein.



Der Weg zur Eisbahn führt durch malerische Orte in Opfikon.



Singend geht's besser. Fotos: zvg.



Anja Baumann mit Schüler J.

ANZEIGEN





Jetzt
350.-
Franken sparen!

Hörgeräte mit Neukundenrabatt

Alle Kunden profitieren von unserer Aktion - egal welche Preisklasse!

Erhalten Sie jetzt 350 Franken Rabatt beim Kauf Ihres neuen Hörgerätes. Egal für welche Preisklasse Sie sich entscheiden, Sie profitieren in jedem Fall.

Jetzt Hörgeräte gratis 30 Tage Probetragen!



Unabhängiges Kompetenz Center



Kostenlosen Termin vereinbaren

Oerlikon an der Tramstrasse 17 · Telefon 044 830 50 00

Wallisellen an der Bahnhofstrasse 34 · Telefon 044 830 55 00

* Aktion gültig bis 29.02.2020. Rabatt gültig für alle Phonak Marvel und Belong Modelle, beim Kauf von mind. einem Hörgerät plus Service Audisana «Standard» für CHF 980.00 (oder höher) und nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Weitere Informationen und Preise finden Sie unter www.audisana.ch